

Das Fronleichnamsfest.

Von P. J. Altmeier.

(Праздник Тела и Крови Христовых.)

Das Fronleichnamsfest wird von der Kirche alljährlich am Donnerstage nach dem Dreifaltigkeitssonntage gefeiert. Eigentlich sollte es an jenem Tage gefeiert werden, an welchem Jesus Christus das allerheiligste Altarssakrament eingesetzt hat, nämlich am Gründonnerstage. Die Kirche hat aber verordnet, daß dieses Fest nicht am Gründonnerstage in der Karwoche, sondern am Donnerstage nach dem Dreifaltigkeitssonntage gefeiert werde, und zwar aus folgenden Gründen: einmal weil die Karwoche dem Andenken an das bittere Leiden und Sterben Jesu Christi geweiht ist, und die Kirche mit allen ihren treuen Kindern zu sehr von Trauer und Mitleid von dem Leiden und Tode Jesu Christi eingenommen ist, als daß sie ein Freuden- und Triumphfest feiern könnte. Dann aber auch, weil die Apostel, durch die Herabkunft des hl. Geistes erleuchtet und gestärkt, in dieser Zeit dieses erhabene Geheimnis zu feiern und auszuspünden angefangen haben. Das Fronleichnamsfest wird von der Kirche als ein allgemeines Dank- und Freudenfest, als ein wahres Triumph- und Jubelfest des allerheiligsten Altarssakramentes gefeiert.

Das Fronleichnamsfest wurde nicht in den ersten Jahrhunderten des Christentums gefeiert. Es wurde erst viel später und zwar im Jahre 1264 auf wunderbare Weise in der Kirche eingeführt. Es lebte damals zu Cornillont Mont bei Lüttich eine fromme und gottesfürchtige Klosterfrau, Namens Julianna. Dieselbe hatte öfters während ihres demütigen Gebetes eine wunderbare Erscheinung; sie sah nämlich den Mond in vollem, schönsten Glanze; aber ein kleiner Riß entstellte die schöne, leuchtende Mondscheibe. Anfänglich verstand Julianna die Bedeutung dieser wunderbaren Erscheinung nicht, sie betete deshalb um Erleuchtung, und bald wurde ihr von Gott geoffenbart, der Mond bedeute das katholische Kirchenjahr, jener Riß aber den Mangel eines besondern Festes zu Ehren des allerheiligsten Altarssakramentes. Mehr als zwanzig Jahre getraute sie sich nicht, die Offenbarung bekannt zu machen. Da erhielt sie von Gott den ausdrücklichen und öfters wiederholten Befehl, diese Offenbarung bekannt zu machen. Sie entdeckte nun diese Offenbarung dem Bischof von Lüttich und einigen anderen frommen Geistlichen, unter denen sich der Erzdiakon von Lüttich Jakob Panteleon, der später als Urban IV. den päpstlichen Stuhl bestieg, und

der gelehrte Dominikaner Hugo, später Kardinallegat der Niederlande, befanden. Der Bischof von Lüttich traf sogleich alle Verordnungen, daß dieses Fest schon 1247 in seiner Diözese gefeiert wurde, da er aber am 16. Oktober 1246 starb, unterblieb die Einführung dieses Festes noch eine Zeitlang. Durch die Bemühung des obengenannten Dominikaners Hugo, der jetzt Kardinal und päpstlicher Legat war, gelang es jedoch, das Fronleichnamfest einzuführen, und zwar erst in Lüttich und den benachbarten Diözesen. Der Papst Urban IV. führte es endlich im Jahre 1264 in der ganzen Kirche ein. Diese Verordnung Urbans IV. wurde im Jahre 1311 auf der Kirchenversammlung von Vienne von Klemens V. bestätigt, und der Donnerstag nach dem Dreifaltigkeitssonntage zu seiner Feier bestimmt.

Der Grund für die Einführung dieses Festes gibt sehr schön das Konzil von Trient mit folgenden Worten an: „Es ist ein frommer und heiliger Gebrauch, daß dieses erhabene und hochwürdige Sakrament alle Jahre an einem besondern und festlichen Tage mit ausgezeichnete Verehrung und Festlichkeit gefeiert und ehrfurchtsvoll in Prozessionen durch die Straßen und öffentlichen Plätze umhergetragen werde; denn es ist sehr billig, daß einige heilige Tage festgesetzt sind, an denen sich die Christen ihrem gemeinsamen Herrn und Erlöser für eine so unaussprechliche und wahrhaft göttliche Wohltat, wodurch sein Sieg und Triumph über den Tod dargestellt wird, besonders dankbar und eingedenk zeigen. Und auf solche Weise mußte die Wahrheit ihren Triumph über die Lüge und Ketzerei feiern, daß ihre Gegner im Anblicke eines solchen Glanzes und solcher Freude der ganzen Kirche entweder niedergeschlagen und zermalmt verschwinden, oder beschämt und verwirrt endlich wieder zur Besinnung kommen“. (Sitz. 13, Kap. 5.)

Die Kirche feiert das Fronleichnamfest nicht bloß wie die übrigen hohen Feste des Jahres mit einer Oktav, sondern sie hat auch verordnet, daß an diesem Feste eine besonders feierliche Prozession mit den Allerheiligsten gehalten werde, denn dieses Fest ist, wie gesagt, ein allgemeines Dankfest des allerheiligsten Altarsakramentes.

Schon im alten Testamente finden wir Prozessionen, bei denen die Israeliten ihr Heiligtum, die Bundeslade, herumtrugen, um so ihren Glauben laut zu bekennen und Gott öffentlich zu loben und zu preisen und für seine unzählbaren Gnaden und Wohltaten zu danken. Auch im Heidentume wurden Prozessionen zur Verehrung und Verherrlichung der Götter

gehalten. Dieses ist ein Zeichen, daß diese Art der Gottesverehrung im Innersten des Menschen begründet ist. Auch die christlichen Prozessionen, besonders jene mit dem hochwürdigsten Gute haben den Zweck, unsern Glauben laut und öffentlich zu bekennen, feierlich vor aller Welt Gott zu loben, zu preisen, ihm zu danken und ihn anzubeten. Keine Prozession mit dem Allerheiligsten jedoch wird so feierlich gehalten wie die Fronleichnamsprozession. Bei dieser Prozession wird alles aufgeboten, was zur Verherrlichung des hochwürdigsten Gutes dienen kann. Die Blumen der Gärten und Felder, die Bäume des Waldes, die schönsten Erzeugnisse der Kunst und des Handwerkes müssen zum Schmucke der Wege, wo das Allerheiligste vorbeigetragen wird, dienen. Hoch und niedrig, arm und reich, groß und klein, alle tragen bei zur Verherrlichung des unter den Brotsgestalten gegenwärtigen Gottes. Nicht bloß in den Kirchen, sondern auch auf öffentlichen Straßen und Plätzen erscheint der im Allerheiligsten gegenwärtige Erlöser. Getragen von der Hand des Priesters, unter Jubelgesang und Weihrauchduft erscheint der Herr nicht nur vor den gläubigen Kindern der Kirche, sondern auch vor Andersgläubigen, um zu segnen die Menschen und Tiere, die Fluren und Felder, die Wohnungen und Pfade, die Bäume und Feldfrüchte. Wie manches Unglück, wie mancher Blitz- und Hagelschlag, wie manche Krankheit und Seuche, wie manche Feuerbrunst und Wassernot mögen nicht schon durch den Segen des Allerheiligsten von Menschen und Tieren abgewendet worden sein?

Bei der feierlichen Fronleichnamsprozession werden vier Altäre errichtet, und bei ihnen die Anfänge der vier Evangelien gesungen. Dies geschieht, um anzudeuten, daß alle Menschen von Norden und Süden, von Osten und Westen zum Christlichen Glauben und damit zum Heile berufen sind; ferner um zu zeigen, daß alle vier Evangelisten darin übereinstimmen, daß der Sohn Gottes Mensch geworden, gelitten hat und gestorben ist, um uns zu erlösen, und daß er das allerheiligste Altarssakrament eingesetzt hat zu unserem Heile und zur Nahrung unserer Seelen; und endlich um anzudeuten, daß an der Erlösung nicht bloß die Menschen, sondern die ganze Schöpfung, Himmel und Erde, teil nehmen.

So ist denn, lieber Leser, die Fronleichnamsprozession, wie alle Prozessionen mit dem hochwürdigsten Gute, ein Zeichen unseres Glaubens, unserer Liebe und Verehrung des in Brotsgestalt gegenwärtigen Gottes. Nimm dir deshalb vor, dich immer recht gläubig, demütig und andächtig bei den Prozessionen mit dem Allerheiligsten zu verhalten. Wenn deine

Teilnahme bei diesen Prozessionen der getreue Ausdruck deiner innern Herzensstimmung ist, dann wird diese Feier deinen Herrn und Gott, deinen Erlöser und Seligmacher aufs höchste erfreuen und für dich selbst eine Quelle des reichsten Segens sein.

Quelle: Klemens. Ein katholisches Wochenblatt.
Nr. 36, den 3. Juni 1898, S. 545-548.
